Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 28

Artikel: Das Prunkstück der Armee-Meisterschaften : die Patrouillenläufe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wettbewerb ausgetragen, an die Konkurrenten fast übermenschliche Anforderungen stellte. Die Vorschrift, daß die ganze Mannschaft die Kontrolltore sowie das Ziel in 10 Sekunden zu durchfahren hatte, gab speziell den Mannschaftsführern Gelegenheit, ihre Führereigenschaften zu beweisen, waren sie doch für die Einhaltung der vorgeschriebenen Durchfahrt verantwortlich. Wie wenn die vier am Seil angebunden gewesen wären, jagten die Equipen, einer satt hinter dem andern, über die Piste hinunter. Mehr als einmal konnten wir feststellen, daß einer der Mannen kurz vor einem Kontrolltor oder gar vor dem Ziel noch stürzte, während der Führer, der das Unglück oft zu spät bemerkte, unter dem Zielband durchfuhr. Dem Gestürzten gelang es meistens nicht mehr, das Ziel in den vorgeschriebenen 10 Sekunden zu durchfahren und die Folge war die Disqualifikation, der vom Pech verfolgten Mannschaft.

Eine glänzende Leistung vollbrachte die Berner-Oberländer-Mannschaft von Kpl. Gertsch Hans (Geb.Füs.Kp. III/36), die sich hier den wohlverdienten Sieg holte.

Die Dreikämpfer werden geehrt.

Mit dem dritten Rang im Schießen und im Ski-Geländelauf und einem sechsten Platz im Abfahrtsrennen wurde die **Tessiner Mannschaft** von Lt. Nisoli Attilio (Geb.Füs.Kp. II/96) Armee-Mannschaftsmeister im Winter-Dreikampf 1943. Die Leistungen dieser Mannschaft zeugen von ihrer Ausgeglichenheit und einem großartigen Kampfgeist. Dasselbe Zeugnis ist auch der zweitklassierten Mannschaft der Geb.Füs.Kp. V/11 auszustellen, die mit etwas mehr Glück ebenso fähig gewesen wäre, diesen Titel zu erobern.

In Anwesenheit eines zahlreichen Publikums begann am Donnerstagnachmittag der Aufmarsch der über hundert Mannschaften im Skistadion. Die vier Kompagnien des Wettkämpferbataillons nahmen in strammer soldatischer Haltung Aufstellung. Beim Erscheinen der eidgenössischen Fahne erklang der Fahnenmarsch. Nachdem das Bataillon von Oberst Schenker gemeldet war, gab Oberstdivisionär Flückiger seiner Genugtuung Ausdruck, daß der Erfolg des Dreikampfes seinen Erwartungen entsprach und dankte den Wettkämpfern für die geleistete Arbeit während der Trainings und der Wettkämpfe. Nach einem kurzen Schlußwort von Oberst Schenker schloß die Nationalhymne diese eindrucksvolle soldatische Zeremonie.

(Wir verweisen hinsichtlich der Resultate auf die letzte Nummer.)

Das Prunkstück der Armee-Meisterschaften:

Die Patrouillenläufe

Rund 170 Mannschaften in ungeheurem Kampfe.

(MAE.) Wie Herr Oberst Erb in einer Pressekonferenz ausführte, kam ihm als technischem Leiter der Ski-Wettkämpfe die Aufgabe zu, die verschiedenen Wettkampfstrecken so ins Gelände zu legen, daß sie einesteils die hohen Leistungsanforderungen erfüllen konnten, anderseits eine Kollision mit den Mehrkämpfern, für die ebenfalls ein beträchtlicher Geländeraum zur Verfügung stehen mußte, nicht zu befürchten war. Das weite Gelände des obersten Talabschlusses zwischen Gsür, Wildstrubel und Lohner eignete sich in hervorragendem Maße für die Anlage von großangelegten Strecken.

Gemäß dem Reglement für die Winter-Armeemeisterschaften 1943 waren nebst derjenigen für den Einzelgeländelauf für die beiden Patrouillenläufe der leichten und schweren Kategorie folgende zwei Strecken auszuflaggen: für die leichte Kategorie: 20 km, 800 m Steigung und Schießplatz für 70 Ziele, und für die Patrouillen der Gebirgstruppen eine dritte mit einer Länge von 30 km mit einer Steigung von 1500 m und einem Schießplatz für 90 Ziele.

Entsprechend der Rekrutierung, dem Wohnort und dem Können, das ja von den Trainingsmöglichkeiten abhängt, war es das Bestreben von Oberst Erb, für die Patrouillen der **leichten Kategorie** eine flüssige, keine besonders große Aufstiege und Abfahrten enthaltende Laufstrecke anzulegen.

Der Lauf für die Patrouillen der **schweren Kategorie** war sozusagen bis zum 12. km identisch mit der Strecke des Einzel-Geländelaufes. Der gewaltige Aufstieg von 600 m, der unmittelbar nach dem Schießplatz folgte, war mehrmals durch kleine Abfahrten und Flachlaufstücke angenehm unterbrochen. Der gewaltige Kampf der Patrouillen nach dem Lueglengrat spielte sich in einem Gelände von märchenhafter Schönheit ab. Von hier eilten die Läufer nach dem 2 km entfernten Hahnenmoos hinüber, wo, nach Einnahme einer verdienten Zwischenverpflegung und Nachwachsen der Ski, das härteste Teilstück des ganzen Laufes begann: der steile Aufstieg über den verharsteten Rücken des Laveygrates empor zum Kulminationspunkt der Strekke (2230 m ü. M.). Auf dem Grat begann die 1000-Meter-Abfahrt über die Stillernalpen, Roßbach, Stiegelschwand nach dem Ziel im Stadion.

Umfangreiche Schneebauten, sogar eine ganze Anzahl Brückenbauten und andere technische Arbeiten mußten vorgenommen werden. Ein Telephonzug hatte ein großes Verbindungsnetz gebaut, so daß es möglich war, von allen Schießplätzen, Wende- und Scheitelpunkten fortlaufend während des Rennens Meldungen zu erhalten, um diese beispielsweise an die Presse weiterleiten zu können.

Das Rennen der leichten Kategorie.

So war denn alles in bester Ordnung, als am frühen Morgen Patrouille um Patrouille zur gleichen Zeit mit den Mannschaften der Gebirgstruppen in das Rennen geschickt wurde. Nach dem 7. km erreichten die Läufer nach einem ziemlich flachen Teilstück **Achseten,** wo die ersten Zwischenzeiten wie folgt notiert wurden: Der nachmalige Sieger dieses heroischen Kampfes, die Mannschaft des Grenzwachtkorps I kam in flüssigem Stil daher und benötigte mit 54:30 Minuten bis hierher die kürzeste Zeit, die sie während des ganzen Laufes stets innehalten konnte. Anderthalb Minuten zurück folgte die Mannschaft der Geb.Mitr.Kp. IV/25 und 30 Sekunden mehr benötigte die F.Battr. 44 mit der Berner Radfahrerkp. III/3. Mit 3½ Minuten Rückstand auf die Grenzwächter folgte die Patrouille Cp. fus. III/1. Unter den größten Anstrengungen jagten die Mannschaften einander dem Schießplatz zu. Trotz den großen Anforderungen, die die Strecke bis zum Schießplatz an die Läufer stellte, wurde fast ausnahmslos sehr gut geschossen, denn wie wir später feststellen konnten, gingen von allen Mannschaften 56 ohne Zeitzuschlag aus, während 17 Patrouillen wegen Verfehlen eines Zieles drei Minuten Zuschlag erhielten. Es ist für die fabelhafte Arbeit der Patrouilleure bezeichnend, daß nur zwei Mannschaften einen Ziegel nicht trafen, während keine einzige mit dem Zuschlagsmaximum gestraft werden mußte.

Im **Bonderli,** nach dem 11. zurückgelegten Kilometer, waren die Grenzwächter I noch immer die schnellsten. Die Mitr.Kp. IV/25, die in Achseten noch auf dem 2. Platz stand, fiel unterdessen zwei Ränge zurück und ebenfalls im Mittelfeld ließen sich verschiedene Verschiebungen feststellen. Bis

(Forts. S. 582.)

zum Posten **Käli** (17 km) benötigte die Spitzenpatrouille 2 Stunden und 13 Minuten. Die Kanoniere der F.Battr. 44 vermochten sich unterdessen mit 2:17 auf den 2. Platz vorzukämpfen. Ueberraschend an Boden gewonnen hat hier die Mannschaft der Füs.Kp. III/1, die nun mit 2:27 Minuten vom 9. in Bonderli auf den 7. Platz beim Posten Käli vorrückte. Die großen Verschiebungen bewiesen, wie hart und rücksichtslos gegen sich selbst die Läufer kämpften.

Am Ziel.

Eine große Zuschauermenge begrüßte lebhaft die unter dem letzten Einsatz ins Ziel fahrenden Patrouillen. In der fabelhaften Zeit von 2:35:25 Stunden haben es die Grenzer verstanden, in diesem schwereren Rennen, als sein Name ahnen ließe, zu siegen. Wenn man allerdings bedenkt, daß diese sozusagen fast Tag für Tag ihre dienstlichen Patrouillen mit den Brettern zurücklegen und sich ihnen dadurch eine einzigartige Trainingsgelegenheit bot, brauchen wir uns über ihre hervorragende Leistung nicht zu wundern, wobei wir selbstverständlich ihren Erfolg in dieser schweren Konkurrenz nicht im geringsten schmälern möchten. Schließlich wurden sie in einem Kampfe Meister, der nicht nur einen ausgeprägten Kampfgeist, sondern auch kameradschaftliche Zusammenarbeit voraussetzte, was wir nicht genug unterstreichen können. Im 2. Rang klassierte sich die F.Battr. 44, mußte aber wegen einer reglementswidrigen Patrouillenzusammenstellung disqualifiziert werden. So erkämpfte die Radfahrerkp. III/3 in der nicht minder hervorragenden Zeit von 2:43:25 Stunden den 2. Platz vor der Patrouille der Mitr.Kp. IV/25 (2:46:49). Eine ebenfalls ausgezeichnete Leistung vollbrachte die Mitr.Kp. IV/84, die in den letzten Kilometern ihre Position noch mächtig zu verbessern vermochte. In diesem großartigen Rennen haben die Unterländer bewiesen, daß man sie auch im Gebirge mit Erfolg einsetzen kann. Als Lohn für ihre geleistete Arbeit hatten die Läufer Gelegenheit, einen weitern herrlichen Flecken ihrer Heimat kennenzulernen.

Die «Schweren» auf dem Hahnenmoospaß.

Noch während Adelboden in dichtem Nebel lag, empfing uns auf dem Hahnenmoospaß, wo für die Patrouilleure der **schweren Kategorie** auf 1990 Meter Höhe ein Verpflegungsposten eingerichtet war, lieblicher Sonnenschein. Unter einem tiefblauen Himmel zeigten sich unsere Berge in ihrer schönsten Pracht, während die Täler sich unter einem großartigen Nebelmeer versteckt hielten.

Auf der Terrasse des Restaurants hatten wir unsern Beobachtungsposten bezogen und während wir uns von der Sonne bräunen ließen, warteten wir auf die Patrouillen, die von hier aus auf den Laveygrat aufsteigen sollten. Nach 19 Kilometer meist aufsteigenden Laufes von «Bütschi» kommend, fanden die Läufer hier die vorbildlich organisierte Verpflegungsstation. Auf einer langen Tischreihe warteten nebst warmem Tee und Militärovomaltine dürre Birnen, Haselnüsse, «Bundesziegel», Brot, Büchsenfleisch und Zucker auf die hungernden Läufer. Wir konnten uns nicht genug wundern über die sorgfältig zusammengestellte Zwischenverpflegung und eben als wir mit knurrendem Magen die guten Sachen beliebäugelten (auch uns verschaffte die gute Bergluft Appetit) kam bereits die erste telephonische Meldung, daß die Patrouille Kreuzer (Geb.Füs.Kp. III/88), wegen Skibruch eines ihrer Kameraden, zum Aufgeben gezwungen wurde. Genau um 10.30 Uhr sahen wir die erste Mannschaft im Sattel neben dem Regenbolshorn auftauchen und drei Minuten später war die Patrouille des Gfr. Zurbriggen bereits bei uns. Nach unserer Stoppuhr benötigte sie für die 19 km 2:21 Stunden. Kaum waren diese vom Verpflegungstische weg, kam schon die folgende daher, für die wir bereits drei Minuten Rückstand feststellten. Schnell einen Schluck Tee, einige Stück Zucker in den Sack, und weiter ging der Kampf. Unterdessen strebte die zuerst Angekommene schon dem Laveygrat zu. Vom **Schießplatz** bekamen wir folgende Meldungen: Mit 1:12:50 Stunden benötigte die Patrouille der Stabs-Kp. Füs.Bat. 84 die kürzeste Zeit, hart verfolgt vom Grenzwachtkorps III, die bis auf den Schießplatz **Farni** (13 km) 35 Sekunden mehr benötigten. Ganz gewaltig muß besonders von Farni weg die Mannschaft der Geb.Battr. 2 gekämpft haben, die bis zu uns hinauf sich um 3 Ränge verbessern konnte, indem sie nur 2:25 Stunden benötigte. Auf dem Kulminationspunkt (21 km) war dank ihrem vorzüglichen Aufstieg die Patrouille des Grenzwachtskorps III mit 2:39:40 Stunden an der Spitze des Feldes, aber nur eine Minute vor der Geb.Füs.Kp. II/205.

Auch in der schweren Kategorie sind die Grenzer erfolgreich.

Mit der von der Rennleitung errechneten Zeit von vier Stunden hat die Mannschaft des Grenzwachtkorps III die Prognose weit über den Haufen geworfen. Die hervorragende Leistung kann nur von denen ganz gewürdigt werden, die mitansehen konnten, wie schwer sich dieser Lauf mit seinen unterschiedlichen Schneeverhältnissen erwies und was für gewaltige Strapazen zu überwinden waren, bis das Ziel im Skistadion endlich erreicht war. Im 2. Rang klassierte sich der schweizerische Polizeimeister 1943, Wm. Hugon Camille, mit seinen Leuten in der ebenfalls glänzenden Zeit von 3:13:29 Stunden. Unnötig, speziell zu vermerken, daß auch die Gebirgler hervorragend schossen. Die prachtvolle Anlage im hintersten Teil des Bondertales, gestattete diese zusätzliche Aufgabe zu meistern, obschon sie nach den vorangegangenen Kampfhandlungen alles andere als leicht war.

Dank den ausgezeichneten Leistungen der Patrouilleure gestalteten sich diese Rennen zum Prunkstück der Winter-Armeemeisterschaften. Die Patrouilleure haben die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. In einer **freien** Schweiz haben sie sich zum friedlichen Kampf gestellt und **alle** haben gesiegt im Zeichen unverbrüchlicher Treue und wahrer Kameradschaft, indem sie sich selbst überwanden.

Patrouillenlauf, leichte Kategorie

1. Grenzwachtkorps I: Gefr. Schmutz Ernst; Grw. Julen Ulrich; Grw. Mast Christian; Grw. Roth Christian, 2.35.25.

2. Rdf.Kp. III/3: Lt. Zaugg Hans; Gfr. Steiner Hans; Rdf. Brand Otto; Rdf. Mosimann Gottfried, 2.43.25.

3. Mitr.Kp. IV/25: Lt. Meier Willi; Wm. Zwygart Otto; Mitr. Brandenberger Werner; Mitr. Friedli Robert, 2.46.49.

4. Cp. cyc. III/1: Sgt. Bonvin Marius; Sig. Saudan Henri; Sig. Bonvin Denis; Sig. Genoud Regis, 2.50.17.

5. Mitr.Kp. IV/84: Lt. Niederer Willy; Mitr. Grubenmann Jakob; Fhr. Ulmann Emil; Fhr. Dörig Baptist, 2.51.33.

6. Cp. mitr. IV/22: Lt. Schneider Jean Pierre, 2.52.39. 7. Rf.Kp. 17: Kpl. Bergamin Johannes, 2.53.15. 8. Cp. fus. III/1: Lt. Ruffey Jean-Jacques, 2.53.53. 9. Tg.Kp. 7: Wm. Kobler August, 2.54.00. 10. Sap.Kp. I/5: Fw. Messer Jakob, 2.56.40.

Patrouillenlauf, schwere Kategorie

1. Rang: Grw.-Korps III: Gfr. Russi Domenig; Grw. Frei Max; Grw. Sutter Johann; Grw. Pfiffner Joseph, 3.12.56.

2. Cp. fr. fus. mont. II/205: Sgt. Hugon Camille; Cpl. Crettex Georges; App. Crettex Nestor; Fus. Crettex Maurice, 3.13.29.

3. Cp. fr. fus. I/216: Cpl. Piguet Robert; App. Baud Charles; Fus. Meylan Humbert; Fus. Fressineau, 3.19.55.

4. Grw.-Korps V: Gfr. Zurbriggen Florinus; Gfr. Felix Georges; Grw. Würsten Rudolf; Grw. Mayoraz Jules, 3.20.50.

5. Stabs-Kp. Bat. 84: Oblt. Vollmeier Joseph; Gfr. Schoch Hans; Tr.-Sdt. Knechtle Albert; San.-Sdt. Kohler Jakob, 3.20.59.

6. Fort-Wacht-Kp. 17: Fw.-Wm. Gamma Adelrich; Fw.-Sdt. Forni Arturo; Fw.-Sdt. Leonardi Marino; Fw.-Sdt. Franzini Vito, 3.21.42.

7. Geb.-Grz.-Füs.-Kp. II/207: Lt. Zurbriggen Robert; Mitr. Supersaxo Leo; Füs.

Supersaxo Kamil; Kan.-Fhr. Andenmatten Arnold, 3.24.29.

8. Cp. mitr. mont. IV/8: Cpl. Pichard Ernest; App. Borghi Victor; App. Borghi Marius; Mitr. Isabel Gilbert, 3.25.12.

9. Guardie di Confine IV. Circondario: App. Capadrutt Paolo; Guardia Pellegrini Paolo; Guardia Schlegel Martino; Guardia Rainoldi Luciano, 3.28.57.

10. Geb.-Mitr.-Kp. IV/6: Kp. Salamin Ignaz; Mitr. Epiney Gilbert; Mitr. Salamin Firmin; Cond. Vouardoux René, 3.29.25.

11. Geb.Bttr. 2: Hptm. Käser Helmut; Wm. Müller Max; Gfr. Theytax Louis; Autom. Métrailler René, 3.30.04 Stunden.

Wm. Max Müller (Geb.Bttr. 2), siegt wiederum im: schnellsten schweizerischen Militär-Skilanglauf!

(rl.) Die glorreiche Geschichte des schweizerischen Militär-Skikampfsportes ist seit dem glanzvollen Donnerstag vom 25. Februar 1943 um ein ruhmreiches Blatt reicher. 127 Eliteskisoldaten lieferten sich auf einer 16 km langen und 500 m Steigung aufweisenden Strecke mit der Sturmpackung vom Start weg einen Kampf auf Biegen und Brechen. Wohl noch nie ist in der Schweiz ein so unheimlich schnelles und auch hartes Rennen gelaufen worden. Die Wettkämpfer schenkten sich keinen Zoll Boden. Zwischen der Elite unserer Skilangläufer, die in dem letztjährigen Ski-Patrouillentraining und vor allem auch in den Trainingskursen der Nationalmannschaft eine wesentliche Formsteigerung erfuhren, gab es unerhört scharfe Kämpfe. Die von Fachleuten prophezeiten Bestzeiten wurden nicht nur um Sekunden, sondern sogar um Minuten unterboten. Eine schlechthin hervorragende Leistung vollbrachte der letztjährige Armeemeister Wachtmeister Max Müller aus Sierre, der nach einer Stunde, neun Minuten und einundvierzig Sekunden das Ziel im Boden passierte. Wer Gelegenheit gehabt hat, Müller auf der Strecke zu beobachten, der wird unumwunden zugeben, daß dieser heute auch noch eine viel stärkere Konkurrenz aus dem Felde geschlagen hätte, so imponierend und spielend leicht wurde er mit den Tükken der Strecke fertig. Fest steht jedenfalls, daß Müller unser derzeit schnellster Langläufer über 18 km ist. Nils Englund, der schwedische Langlauftrainer und Weltmeister, der den ganzen Kampf verfolgte und von den unerhörten Leistungen aufs tiefste beeindruckt war, äußerte sich uns gegenüber jedenfalls dahingehend, daß Müller in seiner heutigen Form sicherlich auch jegliche nordische Konkurrenz auf die Plätze verwiesen hätte und daß auch die übrigen Schweizerläufer den besten Nordländern sehr zu schaffen gegeben hätten. Wenn ein so prominenter so etwas sagt, so muß an der Leistung dieses bescheidenen Wachtmeisters sicherlich allerhand sein! Aber auch der überaus zähe Appenzeller Hans Schoch hat gekämpft, was kämpfen bei ihm nur heißt. Es ist ihm gelungen, die zweitbeste Laufzeit aufzustellen. Im Schießen hatte er, der sonst so gute und sichere Schütze, jedoch unsägliches Pech. Es gelang ihm nicht, die beiden Tonziegel zum Bersten zu bringen und so mußte er sich einen Zuschlag von acht Minuten aufbrummen lassen, der ihn natürlich bei der Stärke seiner Konkurrenten und der Ausgeglichenheit des Feldes weit in den Hintergrund brachte. Gfr. Viktor Borghi hat seine Stärke wiederum durch ein ganz ausgezeichnetes Resultat bewiesen; denn schließlich will es allerhand heißen, den «Schwedentöter» Dölfi Freiburghaus um fast eine Minute hinter sich zu lassen. Wm. Adi Gamma hat bewiesen, daß er heute noch zu unserer Langlaufelite gehört, desgleichen die Leutnants Zurbriggen und Wuilloud, sowie der bärenstarke Fw. Kreuzer. Sicher ist, daß die Unter- und Oberwalliser, die Waadtländer, Appenzeller und Bündner wiederum einen gewaltigen Triumph davongetragen haben.

Von den 127 gestarteten Wettkämpfern erreichten 120 das Ziel. Sieben Mann mußten zufolge Skibruchs, Bindungsdefekts oder Indisposition die Waffen strecken. Es lohnt sich, eine kleine Statistik der ausgeglichenen Leistungen wiederzugeben:

Unter	1 : 10	Stunden	: 1	Mann
»	1 : 20	»	: 14	»
»	1 : 25	»	: 35	»
Unter	1 : 30	Stunden	: 56	Mann
»	1 : 35	»	: 80	»
»	1 : 40	»	: 101	»
»	1 : 50	»	: 117	»

Die Strecke: wunderbar!

Lassen wir den Sieger sprechen: «Der Lauf war viel schwerer als in Davos, er war aber auch viel schöner!» Was die Spurmannschaften für die Zubereitung der Pisten leisteten, das grenzt ans Wunderbare. Schon in den Tagen vor dem Lauf zogen tagtäglich Skidetachemente hinaus auf die Strecke, um mit Schaufeln, Pickeln und Aexten die Piste in einen schlechthin hervorragenden Zustand zu bringen. Wo die Läufer Traversen zu passieren hatten, wurde ein Weg ausgehauen. In den ersten Morgenstunden vor dem Lauf zogen die Spurmannschaften nochmals auf die Strecke, um auf den harten Schnee weichen Pulver zu schaufeln, so daß die Wettkämpfer die denkbar günstigsten Verhältnisse vorfanden. So wies denn der Parcours, der schon fast eine Bahn war, sozusagen keine vereiste oder verharstete Stelle auf. Lassen wir den Leiter der Patrouillenwettkämpfe, Oberst **Erb** selbst über die Strecke sprechen:

«Nach dem Start im Skistadion be-

Hindernisse im Geländelauf (Dreikampf). (Ter.Kdo. 11/3153.)